

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

40 (17.2.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262937)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Ziel „Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis: 12 Monate incl. Beilage 70 Hg., bei Beibehaltung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5654), vierteljährlich 2.10 Hg., für 2 Monate 1.44 Hg., monatlich 72 Hg. incl. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Insertate werden die halbspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Insertate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Insertate werden früher eintreten.

Nr. 40.

Bant, Sonnabend den 17. Februar 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstag gab am Donnerstag der Rest des Kolonialrats seinen Anlaß zu weiteren Debatten. Dann wurde der Etat der Eisenbahnverwaltung in Angriff genommen. Die Debatte drehte sich um zwei Resolutionen des freikörperlichen Abg. Müller-Sagan, die eine Vereinfachung und Verbilligung der Personentaxe und im besonderen eine Verbilligung des Tarifs für Militärzulassung forderten. Herr Thiele vertrat den parlamentarischen Standpunkt, der von einer Verbilligung der Tarife im Interesse des Verkehrs nichts wissen will. Er lehnte sich dabei die Behauptung, daß die Tarife seiner Verwaltung billiger seien, als die meisten des Auslandes. Er wurde aber sofort von den beiden Österreichern Riß und Haus dahin belehrt, daß Frankreich neuerdings eine recht erhebliche Herabsetzung der Personentaxe vorgenommen habe. Nur die Agrarier hielten auf der Seite des Ministers. Sie erblickten in jeder Verbilligung der Tarife eine weitere Erleichterung der Landwirtschaft und ein Anzeichen der großen Städte, die ihnen ja, soweit ihr persönliches Vergnügen in Frage kommt, nicht verhehrt sind, die sie aber als Zentren der Industrie und der Sozialdemokratie auf das äußerste hassen. Sie verlangten ihrerseits eine Verbilligung der Gütertaxe und diese Forderung wurde von dem Abg. Müller-Sagan in seine Resolutionen mit aufgenommen. Zu einer Abstimmung kam es aber gestern noch nicht; sie wurde bis zur dritten Lesung verschoben. Die weitere Debatte verlief ganz uninteressant. Morgen soll sie fortgesetzt werden. Außerdem steht der Antrag Münder-Scherer auf Errichtung von Bundeskammern im Auslande auf der Tagesordnung.

Das Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag noch nicht mit der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fertig. Die Debatten brachten nichts besonderes.

Eine Regierung gegen die Flottenvorlage. Der halbamtliche „Greiser Anzeiger“ zufolge hat die Regierung von Neuß älterer Linie im Bundesrat gegen die neue Flottenvorlage gestimmt.

Behördliche Flottenagitation wird im Hatz getrieben. Auf Anregung eines Reichsdirektors „kammeln“ die Gemeindevorsteher Beiträge für den Flottenverein.

Kolonialhandel und kein Ende. Bei der Beratung des Kolonialrats hatte am Dienstag der Abgeordnete Bebel auf die Ausschreitungen zweier Offiziere hingewiesen. Wie jetzt im „Borm“ mitgeteilt wird, sind es die Haupt-

leute Rannenberg und Weaner. Daß gegen diese beiden wegen ihrer Thaten in den Kolonien Untersuchung eingeleitet ist, mußte der Direktor des Kolonialrats Herr v. Buchta auf die private Anfrage Bebel's zugeben, er besitz nur, daß die von diesem angegebenen Thatfachen der Sachlage entsprechen. — Freilich, daß es sich in beiden Fällen um Grausamkeiten handelt, die die beiden Offiziere gegen Eingeborene begangen haben sollen; freilich ferner, daß die beiden Offiziere sich in Deutschland befinden und zwar nicht in Untersuchungshaft. Bebel will bei der dritten Lesung des Etats abermals auf die Sache zurückkommen und kategorisch verlangen, daß von Seiten des Direktors des Kolonialrats Auskunft gegeben wird, wenn er abermals behauptet, daß die von Bebel wieder vorgebrachten Thatfachen nicht ganz der Wirklichkeit entsprechen.

Die Mobilmachung Roms wird wie Anno 1887 beim Septennat verurteilt. Das päpstliche römische Blatt „Cicerone Romano“ drückt die lebhafteste Hoffnung aus, daß die Flottenvorlage vom Reichstag angenommen werde. Die europäische Lage lasse eine flache Flotte für Deutschland unentbehrlich erscheinen. Auch das Zentrum verkenne dies keineswegs und werde sich in der Kommission leicht mit der Regierung verständigen, falls diese die bedrückende Aufschüsse über die finanzielle Seite der Frage gebe. 1887 wies die deutsche Zentrumspartei mit aller Schärfe die Einmischung der päpstlichen Diplomaten zurück.

Neue Arbeiterführer-Verordnung. Der Reichs-anzeiger veröffentlicht die schon vor einiger Zeit vom Grafen Posadowsky angekündigte Bundesratsverordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Zinsstätten.

Die Zulassung der Oden im Großherzogtum Baden ist in der zweiten badischen Kammer einem Zentrumsantrag entsprechend beschlossen worden.

Ausweisung von Inländern. Der Minister Falkenberg in Dresden, der im vorjährigen November wegen geringfügiger thätlicher Verletzung eines Streikbrechers zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist durch Verlegung der Polizeidirektion Dresden mit dreitägiger Frist aus Dresden ausgewiesen worden. Falkenberg ist nicht etwa ein „lästiger geworden“ Ausländer, er ist Sachse und wohnt überdies schon sieben Jahre ununterbrochen in Dresden. Die Ausweisung stützt sich auf das bekannte Bagdadengeld aus dem Jahre 1886, das den Polizeibehörden das Recht giebt, bestialische Personen aus ihrem bisherigen Aufenthaltsorte auszuweisen, wenn anzunehmen ist, daß ihnen der Aufenthalt in diesem Orte in besonderer

Weise Gelegenheit zu neuen Gefährdungen geben werde. — Wie sagte der glückliche Herr v. Frege am Montag im Zirkus Busch? „Wir (im Sachsenlande) fühlen uns so glücklich registriert, wie nur ein Land registriert werden kann“...

Süddeutsche Stimmungen. An dem letzten Geburtstag Wilhelm's II. hatte in Bayern kein staatliches Gebäude geflaggt. Oeffentliche Gebäude, die Fahnen aufgezogen hatten, mußten sie wieder entfernen. Die „Post“ will in diesem Vorfall keinen „verhängnisvollen Zufall“ sehen, sondern meint vielmehr: „Der seltsame Vorgang läßt eine nähere Erörterung um so notwendiger erscheinen, als er nicht der einzige ist, welcher die Vermutung nahe legen muß, daß es in neuerer Zeit weniger das Bestreben zu sein scheint, dem Vordringen des bayerischen Particularismus Jügel anzulegen, als ihm noch Konjessen zu machen. In den maßgebenden bayerischen Kreisen kann die Meinung, daß man der Sonderstellung des Landes etwas verzehe, wenn man die Pflichten erfülle, welchen alle Bundesstaaten freudig nachkommen, in der Erkenntnis des Segens, welchen die Einigung des Reiches ihnen selbst gebracht hat, unmöglich Wurzel gefaßt haben. Der einzige Grund für das merkwürdige Verhalten liegt zweifellos in der übertriebenen Rücksichtnahme auf die mit Hilfe der Sozialdemokratie in der bayerischen Kammer allmächtig gewordenen „Patrioten“. Diese Rücksicht sollte aber doch nicht so weit gehen, daß darüber Ärgerniß in den übrigen Bundesstaaten entstehen kann.“ — Der „einzige Grund“, den die „Post“ annimmt, wird natürlich von dem Blatt selbst nicht geglaubt. Näher liegt es, in der Maßnahme einen Erfolg der marxistischen Welspolitik zu begrüßen, die ja nach der Versicherung eines Berliner Hofblattes den Zweck verfolgen soll, die Herzöge und Könige in dem einen Kaiser aufgehen zu lassen. Wenn man sich weiter erinnert, daß die Höfe der Einzelstaaten und die Bundesregierungen über die neuen Flottenpläne erst unterrichtet wurden, als die Großindustriellen längst von dem fertigen Entwurf wußten, so läßt sich am Ende die Vermutung in Bayern begreifen.

Die „Münchener Post“ schreibt: „Auch du Brutus. Das Kultusministerium hat an die Universitäten, Gymnasien und Regierungen einen Erlaß hinausgegeben, monach künftig nur am Namens- und Geburtsfest des Prinz-Regenten, Namens- und Geburtsfest des Königs Otto und an Fronleichnam offiziell gefeiert werden soll.“ Eine ähnliche Entschliessung soll auch von den übrigen Zivilministerien erlassen worden sein. — Die „Münchener Nachrichten“ sind darüber unmißlich und beabsichtigen, nach Preußen auszuwandern.“

hätten Beide gemeinschaftliche Sache gemacht. Niemals sollen Deine Eltern Anteil an diesem Geschehnisse haben — niemals! Und nun weißt Du auch, weshalb wir nicht gern an Deiner Tafel freisen wollen. Wir gönnen Dir Dein Glück vom Herzen. Damit mußt Du Dich zufrieden geben.“

Ugo zerbrach die Zigarre in der linken Hand, schloß halb die Augen und presste die Lippen fest aufeinander. Der Major aber fuhr ohne Abkühlung in seiner Auseinandersetzung fort. Er sagte sich fast heiser, gepackt von der Wuth darüber, daß ein Sohn sich in dem Charakter seines Vaters getäuscht haben konnte.

Die Baronin stand noch immer, jetzt mit bummelndem Herzen, auf derselben Stelle im großen Salon und hörte die laute Stimme ihres Mannes herüberhallen. Aus den abgerissenen Worten, die an ihr Ohr drangen, entnahm sie Alles. Als nach zehn Minuten Ugo bleichen, verklärten Antlitzes zu ihr ins Zimmer trat, wagte sie kein Wort zu sagen. Er sah die Traurigkeit in ihren Augen, presste sie stumm an sich und legte seine Wangen gegen die ihrige. Dann ergriß er heftig seinen Hut und ging mit einem kurzen „Adieu Mama“, von dannen.

Fruchtlos blickte sie ihm nach. Was wird nun werden? Wird er sich ganz von ihm loslösen? Wird er sein altes leichtsinniges Leben aufnehmen, um das Unglück, das diese Thatthat ihm durch den Bruch mit dem Vater gebracht hatte, in der Selbstbetäubung zu ver-

gessen? Sie kannte ihn. Die Erinnerung an diese Szene würde er niemals vergessen können, sie würde ihn quälend, so lange er lebt. Die Baronin ließ sich auf einen Sessel nieder, schlug die Hände vor das Gesicht und weinte heiß und unterdrückt.

Unter dem Hute des Kutscher und entfernte sich zu Fuß. Trotzdem der Schnee in dichten Flocken zur Erde fiel und sich sofort in Wasser auflöste, empfand er große Lust, bei diesem Wetter, mit seinen Gedanken beschäftigt, durch die Straße zu schreiten. Die Flocken umwirbelten ihn und zerfielen an seinem glühenden Gesicht. Aber diese nasse Rührung gefiel ihm, sie erregte ihm die Thyränen, die er hätte weinen mögen, wenn er sie gefunden haben würde. Den Regan in die Höhe geschlagen, die Hände in den Taschen des Paletots vergraben, ging er langsam und sinnend seines Weges. Er spürte, daß mit dem heutigen Tage erst der Wendepunkt in seinem Leben eingetreten sei. Aber auf welcher Seite wird er den Pfad hinunter gehen?

Ja, das verdamnte Geld! Es machte nicht immer glücklich, und es gab noch Leute, die nicht immer den Rachen vor ihm beugten und welche die Kraft besaßen, es zur richtigen Zeit gründlich zu verachten. Wertmüdig — mit dem Bewußtsein, solchen eine jämmerliche Rolle gespielt zu haben, mißfiel sich die Hochachtung vor seinem Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich. Deputiertenkammer (15. Februar). Die Beratung des Kriegsbudgets wird fortgesetzt. Belletan untersucht, ob die Millionen, welche für die nationale Verteidigung bewilligt wurden, wohl angewendet seien, er kritisiert die zu große Zahl der Festungen und legt dar, daß die französischen Artillerie- und Genieoffiziere zu lächerlichen Verschüttungen verwendet würden, auch würden die Effektivbestände durch die übergroße Zahl von Offizierburden und Ordonanzen vermindert; Belletan fährt weiter aus, daß bei den Vermaltungen der Regimenter viel Geld verschleudert werde.

Portugal. Lissabon, 14. Febr. Die Kammer verwarf einstimmig den Antrag des Abgeordneten und ehemaligen Marineministers Almeida, der die Veräußerung von Kolonialbesitz befürwortet.

England. Die Stimmung schlägt um. Eine Versammlung, an welcher 300 Personen, darunter zehn Mitglieder des Unterhauses, teilnahmen, wurde in Westminster abgehalten. Mehrere Beschlüsse wurden angenommen, welche den Krieg verurteilten und die Veröffentlichung der geheimen Korrespondenzen, betreffend den Jameson Zug verlangten. Ferner sprach man sich für die Eröffnung einer Subskription aus, wodurch eine ständige Organisation geschaffen werden soll, welche eine politische Bewegung in diesem Sinne einleitet.

Eine Massenwanderung militärisch-feindlicher Jünglinge sieht in England bevor. Das Londoner Blatt „Morningleader“ erzählt, daß der Dampfer „Dyemit“ mit 500 Emigranten, unter denen sich 350 junge Engländer befanden, in New York eingetroffen ist.

Der Krieg zwischen England und den Surenstaaten. Die Kämpfe zum Entsatze von Kimberley auf dem westlichen Kriegsschauplatz unter Führung des Lord Roberts haben begonnen.

Zur Zeit Roberts ist auch General French gestiegen, der bisher im Norden der Kapkolonie das gegen Colberg vordringende englische Truppenkontingent befehligte. Dadurch sind die englischen Kräfte um Wundsbarg geschwächt. Die Suren haben sich dies zu nutze gemacht und, wie der jetzt in Rendsburg kommandierende General dem Lord Roberts mitgeteilt hat, die Engländer am Montag heftig angegriffen.

Aus den Nachrichten des Lord Roberts über die Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz

Der Millionenbauer.

Sozialer Roman von Max Kretzer.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun war dieser Schred vorüber, und der Major stand ernst, mit gekränkter Miene vor seinem Sohne, wie an jenem Abend, als auf demselben Tische von seiner Hand die Rassen-schne ausgebreitet wurden.

„Warte, Red das Geld nur wieder ein“, sagte er mit der unheimlichen Ruhe eines Menschen, der mit erschütterter Gewalt den Ausdruck des Jörn's zurück zu halten sucht.

„Wie, Papa — das ist doch nicht Dein Ernst?“ Hugo verzog das Gesicht und blickte mit veränderter Miene zu ihm hinüber.

„Der gab Dir das Recht, an meinen Worten zu zweifeln?“ brauchte der Alte auf. Seine Stimme hatte jenes Grollen angenommen, das Hugo nur zu gut als den Vorläufer eines jähligen Erregung kannte. „Ich habe Dir bereits einmal gesagt, daß an diesem Gelde unsere Erniedrigung steht, das hätte Dir genügen sollen. Du hast Dein Ziel erreicht, niemals aber soll man sagen, der Major von Gedenstorf sei in die Fußstapfen seines Sohnes getreten, und habe sich auf Kosten seiner Ehre und Manneswürde bereichert.“

„Vater!“ Hugo erhob sich mit einem Rud und sagte sich auf die Tischplatte.

Nun, was denn mein Herr Sohn? Habe ich nicht Recht? War es Dir nicht hauptsächlich um das Geld zu thun? Hast Du Dich nicht

bedenken mit einer Familien verbunden, die niemals ein Hehl daraus machen wird, daß Du nur zu ihr gekommen seist, um die Deinen Namen begählen zu lassen? Wenn man diesen Alten und seinen Knechten nur einmal gesehen hat, dann hat man genug auf ewige Zeiten! Und das Tollste: der Cousin der Frau Baronin war früher Butze ihres Mannes. Eine nette Verwandschaft, wenn man sagen will! Man möchte laut aufschauen, wenn die Sache nicht einfach standlos wäre.“

„Aber Papa, ich muß ernstlich bitten. Das sind Zufälligkeiten, die man nicht vorher ahnen konnte“, fiel Hugo, den diese Wahrheiten sehr eingeschüchtert hatten, ihm ins Wort.

„Ja, aber Zufälligkeiten, die Dir in deiner anderen Familie passiert wären! Und nach alledem wagst Du, die sehr anhängige und ehrenwerte Beschäftigung Deines Vaters als nicht vereinbar mit seinem Namen hinzustellen? Es war wohl anhängig, sich von Kopf vor dem bewußten Elde denackern zu lassen, weil? Und ich, ich stand vor diesem Menschen, bekennt mich ein alter Sünder, mußte die Uniform als Auswüchslbild bezeugen, um so einen Keil zu imponieren und um eher ans Ziel zu gelangen, und mußte mich schließlich abweisen lassen.“

Herrgott, wenn ich noch an diese Situation denke! Aber es geschah mir netzweilen, verflucht Du! Reinetwegen, sage ich, daß ich Deine Schmach mit empfunden hätte. Und nun willst Du mir die Belohnung dafür bringen, daß ich dieser Bauer würde nachher sagen, wir

plag scheint hervorzugehen, daß die Engländer Umgebung der Bücherei in den Osten verziehen.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung am 14. Februar 1900.

Am Morgen: 9. Sitzung.

Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Dörmann (Zentr.): Für die Kolonialgesetzgebung in der Reichstag haben wir heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Abg. Richter (Zentr.): Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

terreine als Eigentum. Der Reichstag hat heute eine große Aufgabe zu lösen. Die zweite Beratung der Kolonialgesetzgebung wird fortgesetzt bei den gegenwärtigen Angelegenheiten. Der Reichstag ist heute von 200 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen über die Kolonialgesetzgebung sind heute von 200 Mitgliedern besucht.

Soziales.

Kapitalgewinn. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft machte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Nettogewinn von 18 Millionen Mark auf ein Aktienkapital von 65 Millionen Mark. Der Gewinn ist um 4 Millionen Mark höher wie im vorhergehenden Jahre.

Gesetzliches.

Wieder einer! Aus Karlsruhe wird uns telegraphisch: Professor Scheurmann, katholischer Geistlicher, wurde von der Straßburger wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen in Rastatt, zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die lex Drine ist und dringt noch!

Bergarbeiter-Ausnahme.

Infolge des immer größer werdenden Kohlenmangels hat die schlesische Bergbauverwaltung die Einschränkung des gesamten Personalsvermögens von Montag, den 19. Februar an, verfügt, um den Betrieb überhaupt aufrecht erhalten zu können. Voraussichtlich werden nur die Haupt-, Hilfs- und Nebenkräfte beschäftigt werden. Die Kohlenwerke in der schlesischen Provinz leisten täglich die Bedürfnisse in der Provinz. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter dürfte bereits 6-7000 betragen. — Im Ruhrgebiet droht eine ähnliche Situation. Die Bergbauverwaltung hat sich die Situation wieder kritischer gehalten. Die Entscheidung über den Streik soll am Sonntag erfolgen. Es besteht aber nur noch wenig Aussicht auf gütliche Beilegung. — Auch in Thüringen herrscht Kohlennot.

Das Dresdener „Journal“ meldet: Staatsminister v. Weyß begab sich am 15. Februar in Begleitung des Geheimrats v. Berg und des Oberfinanzrats v. Weyß nach Jena, um die Arbeitssituation im Jenaer und Jenaer-Ordnungsbereich zu besprechen. Die Besprechung wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Februar, beendet sein.

Städtische Angelegenheiten. In der Sitzung am Dienstag, den 14. Februar, wurden verschiedene städtische Angelegenheiten behandelt. Die Sitzung wurde von 200 Mitgliedern besucht.

Aus Stadt und Land.

Gemeinderats-Sitzung. In der gestern Abend im Rathaus abgehaltenen Gemeinderats-Sitzung wurden verschiedene städtische Angelegenheiten behandelt. Die Sitzung wurde von 200 Mitgliedern besucht.

Städtische Angelegenheiten. In der Sitzung am Dienstag, den 14. Februar, wurden verschiedene städtische Angelegenheiten behandelt. Die Sitzung wurde von 200 Mitgliedern besucht.

Städtische Angelegenheiten. In der Sitzung am Dienstag, den 14. Februar, wurden verschiedene städtische Angelegenheiten behandelt. Die Sitzung wurde von 200 Mitgliedern besucht.

Städtische Angelegenheiten. In der Sitzung am Dienstag, den 14. Februar, wurden verschiedene städtische Angelegenheiten behandelt. Die Sitzung wurde von 200 Mitgliedern besucht.

Städtische Angelegenheiten. In der Sitzung am Dienstag, den 14. Februar, wurden verschiedene städtische Angelegenheiten behandelt. Die Sitzung wurde von 200 Mitgliedern besucht.

zwei Jahrzehnten sich im Dienst der Gemeinde — und wahrlich nicht zum Nachteil derselben — betätigt hat. Dieser Schlag, der auch geeignet ist, bei den Gemeinderatsmitgliedern das politische Moment in den Vordergrund zu bringen, muß parirt werden. Hoffentlich behalte der Gemeinderat den Nachsicht genug bei der demnächst folgenden Ratssitzung und beauftragt die Regierung durch die Wiederwahl des Nichtstätigen, daß man all und jede Normenhaftigkeit bei der Entscheidung ablehnt. Man mag es Obstruktion politisch nennen, weil das Gesetz formell keine Wiederwahl zuläßt, ganz gleich, getrieben dazu wird der Gemeinderat durch die durch nichts zu rechtfertigende Handlungsweise der Regierung selbst. Mit Heilelsbezeugungen und Bedauern ist da nichts auszurichten. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine grüne, in der eine Reihe interner Angelegenheiten verhandelt wurden. — Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde zur Kenntnis genommen, daß von zukünftiger Stelle bereits mehrere Plätze für die Errichtung des Amtsgerichts beschafft worden seien, und man den vom Proprietär Kastenfeldt unentgeltlich zur Verfügung gestellten Platz an der Rüstlerstraße als geeignet befunden habe. Der Gemeinderat hat hierin eine abweichende Meinung und beschließt, die Regierung zu ersuchen, den von der Rüstler zur Verfügung gestellten, Ecke Bremer- und Rüstlerstraße belegene Platz den Vorzug zu geben. — Der öffentliche Sitzung folgte eine grüne, in der eine Reihe interner Angelegenheiten verhandelt wurden.

Ein heftiges Schneegestöber hat in vergangener Nacht auch hier wieder eingekehrt und im Laufe des Tages eine erhebliche Menge Schnee gebracht. Insbesondere auch für den Verkehr hat dieser Schneefall manche Unannehmlichkeiten gebracht. Die Privatposten im Lande erreichten die rechtzeitigen Anschläge an die Eisenbahnhöfe nicht, sofern dieselben selbst nicht im Schnee stecken blieben. Alle Züge trafen heute hier mit erheblicher Verspätung ein und auf der Strecke Oldenburg-Deer strotzte der Verkehr vollständig. Aus ganz Europa werden heftige Schneefälle gemeldet. Der Sturm, welcher gestern insbesondere auf See wieder vieles Unheil angerichtet haben mag, hat heute Nachmittag hier nachgelassen, um so lustiger aber spürten die Schneefallen. Die Wanderungen und Jagdpartien sind teilweise mehrere Fuß hoch bedeckt. Viele geschäftliche Hände waren dabei, die Wanderungen in passbarem Zustande zu unterhalten, und so fern von den Säumnissen nach nicht gefahren ist, wird sie die diesbezügliche Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in heutiger Nummer dieses Blattes an ihre Pflicht erinnern. Aber auch der Gemeindevorstand selbst dürfte, sofern der Schneefall zu arg wird, die Pflicht obliegen, dafür zu sorgen, daß auch die Jagdpartien in fahrbarer Zustand versetzt werden.

Im Verkehr mit dem deutschen Postamt in Konstantinopel sind fortan Briefe und Pakete mit Wertbegabe bis zum Betrage von 8000 Mark (10000 Franken) zulässig.

Wilhelmshaven, 16. Februar.
Von der Marine. Der Kreuzer „Gefion“ ist am 13. Februar von Hongkong nach Swatow in See gegangen. Der Kreuzer „Schwalbe“ ist am 12. Februar in Rappahat eingetroffen.

Mariner als Schneeschipper auf der Bahn konnte man heute in erheblicher Anzahl hier wahrnehmen. Wir trauten unsern Augen kaum; wissen wir doch, daß der Winter ungeheuerliche Arbeiter auch hier aus Arbeit und Brod gebracht und daß der erhebliche Schneefall auch das Transportgeschäft derart brach gelegt hat, daß infolge dessen genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, um obige Arbeiten ausführen zu können. Und wenn tatsächlich Soldaten herangezogen werden müßten, so hätte hier der Arbeitgeber Staat nicht die um Arbeit anfragenden freien Arbeiter zurückweisen müssen, wie es thatsächlich geschieht. Die Beamten, der das fertig brachte — er soll bei der Güterverwaltung angestellt sein — mag die Eisenbahndirektion einmal plausibel machen, daß die Steuerzölle in erster Linie berücksichtigt werden müssen bei derartigen Arbeitsangeboten. Dieser Herr scheint noch nicht die Unannehmlichkeiten der Arbeitslosigkeit während strenger Winterzeit durchgemacht zu haben,

sonst würde er nicht so handeln. Aber auch der Marineverwaltung trifft unser Vorwurf insofern, als sie nur Mannschaften zur Verfügung stellen durfte, soweit für die nothwendigen Arbeiten die nötige Anzahl Arbeiter nicht vorhanden ist. Wie uns mitgeteilt worden, wurde auch in richtiger Erkenntnis dessen, seitens des Seebataillons die Verierung von Mannschaften abgelehnt; um so mehr ist es zu verwundern, daß dann von der Marineverwaltung die Leute zur Verfügung gestellt wurden.

Fällalien-Kinder betreffend. Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Die Fällalien werden vom 1. April d. J. an nur in geschlossenen Tonnen aus dem Stadtgebiet befördert. Es verbleiben künftig von der Abholung einer Tonne bis hin wieder zurückgebracht mit, 6—7 Tage. Für die meisten hiesigen Häuser sind daher Tonnen in größerer Anzahl erforderlich als bisher. Nach den Polizeiverordnungen vom 10. Januar 1886 und 17. Februar 1890 und nach dem Ortsstatut vom 3. Februar 1890 liegt den Hauseigenen ob, die erforderliche Anzahl von Tonnen zu beschaffen. Insbesondere bestimmt § 4 der Polizeiverordnung vom 17. Februar 1890, daß für jedes Haus Wechselgefäße in genügender Zahl vorhanden sein müssen. Wir fordern die Hausbesitzer auf, rechtzeitig die erforderlichen Tonnen zu beschaffen, da sonst polizeiliche Strafen und Zwangsmaßnahmen gegen die Säumnisse eintreten müßten. Ein Vergleich, aus dem zu ersehen ist, wie viel Tonnen mehr voraussichtlich für jedes Haus nötig werden, liegt im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses aus. Vom 1. April ab beträgt der Preis für die Abfuhr einer Tonne von 100 Litern Inhalt 45 Mk. (§ 8 des Ortsstatuts vom 3. Februar 1890). An jeder Fällalien-Tonne muß die Straße und die Nummer des Hauses, zu dem die Tonne gehört, deutlich mit Oelfarbe angegeben sein (§ 6 der Polizei-Verordnung vom 3. Februar 1890). Diese Bestimmung gilt sowohl für die vorhandenen als für die neu anzuschaffenden Tonnen und muß künftig unbedingt innegehalten werden. Zuwiderhandlungen ziehen nach Art. 11 der angezogenen Polizeiverordnung in Verbindung mit § 17 der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1886 Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder entsprechende Haftstrafen für die betreffenden Hauseigenen oder deren Stellvertreter nach sich.

Reuende, 16. Februar.
Die Hauptlehrstelle an der neuen Schule zu Reuenden, Gemeinde Reuende, ist zu belegen. Diejenigen Reuenden 1300 Mk. Bewerbungen sind bis zum 23. Februar einzureichen.

Jeuer, 16. Februar.
Sämtliche himmelberechtigten Schulkindern der evangelischen Schulzister Jeuer werden zur Versammlung wegen Festsetzung der Zahl der Mitglieder des Schulschulhaushaltes, welche nicht unter 3 und nicht über 12 Personen betragen darf, auf Dienstag den 27. Februar, Nachmittags 6 Uhr, ins Rathhaus eingeladen.

Barel, 16. Februar.
Eine außerordentliche Kartellung findet am Montag, Abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhof statt. Die Sammelstellen sind mitzubringen.

Oldenburg, 16. Februar.
Aus dem Landtage. Zur Aufbringung des Ausfalls des Schaupfandes soll neben der Erbschaftsteuer die Wirtschaftsteuer (Rekognition) dienen, und zu dem Zweck der Mehreinnahme wird die Höchstgrenze derselben nach der Vorgabe 100 von 180 Mk. (bei einem Ertrage der Wirtschaft von 4500 Mk.) auszuheben beantragt, sowie die gleiche Festsetzung des bisher üblichen Satzes von 4 Prozent gefordert. Das würde eine Mehreinnahme von ca. 3000 Mk. bringen.

Stroßammerung vom 14. Februar. Der Schlosser K., geboren zu Bant, war angeklagt, am 17. Oktober v. J. zu Depens den Gehilfen R. 600 Mk. bares Geld und in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember zu Bremen einem Herbergswirth Postkarten zum Werthe von 2,45 Mk., einige Briefmarken und Wertscheide zum Werthe von 1 Mk. weggenommen zu haben und zwar mittels Einbruchs. Der Angeklagte begab sich mit dem am 17. Oktober

geholenen Gelde auf die Flucht und verübte, nachdem er das Geld verbraucht hatte, angeblich auch noch den zweiten Diebstahl. Als er die Postkarten verkaufte, wurde er abgefaßt. Urtheil: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre. — Der Arbeiter Th. G. aus Solan i. Schl. wurde zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls einer Uhr und zu 2 Wochen Haft wegen Betrugs verurtheilt; der Schlächter G. S. aus Linden erhielt wegen Fehlers und Begünstigung drei Monate Gefängnis. — Der Hauptlehrer a. D. B. aus Oldenburg sollte in der Nacht zum 19. Oktober v. J. einem Nachtwächter zum Rathhaus folgen, wobei er Widerstand leistete und verurtheilt wurde, den Nachtwächter zu bestrafen. Urtheil: wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung 3 Mk., wegen Beleidigung 50 Mk., wegen Verletzung der öffentlichen Ruhe 50 Mk. Geldstrafe; ferner Verurtheilung des Tenors in den „Oldenb. Anzeigen“. — Des Betrugs und der Urkundenfälschung ist die unverschiedene M. Sch. aus Osterburg angeklagt. Unter Annahme mildernder Umstände wird die Angeklagte zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verurtheilt das Gericht wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit den Fuhrmann H. J. aus Wapeldorf zu 6 Monaten und die Hauswirthin J. ebenda selbst zu 2 Monaten Gefängnis.

Ein Güterzug in Gefahr gebracht wurde am Dienstag Abend auf der Strecke Oldenburg-Deer, indem ruflose Buben einen Güterzug über das Geleise gelegt hatten. Glücklicherweise blieb die Maschine im Geleise und zog sich nur erhebliche Beschädigungen zu. Auf dieser Strecke sollen schon öfters derartige Bubenstücke unternommen worden sein; hoffentlich gelingt es einmal, einem dieser ruflosen Gefellen zu Gemüthe zu führen, was es heißt, Menschenleben zu gefährden.

Ein Tanzfrühling veranstaltet der Verband der Zimmerer am Sonntag den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im „Bereinshaus“, Nellenstraße.

Murich, 14. Februar.
Zächisches aus Christland. Im November vorigen Jahres wurde auch hier zu Lande wieder die von der Landbevölkerung bereits erwarteten „Norddeutschen Volksblätter“ verbreitet. Die Verbreiter waren überall gern gesehen und recht gut gelaunt, die Verbreitung der Blätter. Die Blätter haben nunmehr eine recht unermessliche Wirkung gehabt; denn jeder Verbreiter ging jetzt, nach fast drei Monaten, ein polizeiliches Strafmandat zu über je drei Mark wegen — Uebertretens der Sabbathordnung vom Jahre 1822. Es hat lange gedauert, ehe man es herausgefunden hat, daß der Sabbath geschändet sein muß, wenn ein paar Räder herum grollen. Da die Kirche nicht zum Verzeihen bereit werden ist, so wird wieder einmal das Gericht entscheiden, was Rechtens im Saale ist.

Aus den Vereinen.
Vereinskalender.
Barel.
Goldschneider-Verein. Sonnabend, 17. Februar, Abends 9 Uhr: Versammlung in Schulhaus Restaurant.

Verband der Maurer. Sonnabend, 17. Febr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Schulhaus Restaurant.

Verband der Maler. Sonnabend, 17. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Schwarzen Hof“.

Oldenburg.
Vereinigung der Maler. Sonnabend, 17. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Schulhaus Restaurant.

Vermischtes.
Von der agrarischen Parade im Circus Busch in Berlin. Bei der Abendung eines Telegramms an den Vertreter von Transvaal, Dr. Vreys in Brüssel, hat sich nach dem „Berl. Tageblatt“ ein charakteristischer Zwischenfall abgespielt. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat die Zahl der Anwesenden in ihrem Bericht am Montag Abend auf 5000 beziffert und dabei gesagt, daß die Anwesenden nach oben abgerundet. Als nun Major a. D. v. Löwen in der Generalversammlung das Telegramm vorlas: „7000 im Circus Busch versammelte deutsche Landwirthe sprechen ihren tapferen Verwundeten in Südafrika vollste Hochachtung aus“, äußerte Jemand am Vorderkatheterisch zu seinem Nachbarn, daß die Zahl der Anwesenden mit 7000 viel zu hoch gegriffen sei. Ein Mitglied des Bundes, daß diese Beugung gehört hatte, fuhr den Höcker groß an und

rief: „Raus! Raus!“ Alsbald erhoben sich drohende Rufe und ein ganzer Chor schrie: „Raus! Raus!“ Dem Journalisten wurde der Fußboden aus Haupt gestülpt, vier Schaulente nahmen sich einen Weg zu dem Säbner, um den Uebeltäter aus dem Circus zu geleiten. Da plötzlich wurde die Einbrechung gemacht, daß der mit dem Hinauswurf Bedrohte ein Redakteur der — konservativen „Kreuzzeitung“ war. Der Vertreter des Organs der konservativen Partei durfte natürlich nicht polizeilich hinausgeleitet werden aus der General-Versammlung des Bundes der Landwirthe, ein Mitglied des Bundes allerdings aber machte nach dem „Tageblatt“ seinem Unmut Luft durch die Bemerkung: „Man hätte die Juden überhaupt nicht hereinlassen sollen.“

Schiffbruch. Die Rettungsstation Curhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 14. Februar von dem auf Schardhorn gelandeten deutschen Fischerkutter „Pretorius“, Kapitän Wolmann, drei Personen durch das Rettungsboot der Station „Eldersburg“ 2° bei Ominid und stürmischem Schneestreiben und hohem Seegang brettet.

Originaler Prozeß. Kann eine Dampfschiffahrt-Gesellschaft für die Folgen der Seetrantheit haftbar gemacht werden? Die Amerikanerin Sarah Ungermann aus Wisconsin, ängstlich darüber, daß sie während ihrer Liebesarbeit an den löstlichen vier Maßleiten, die die Dampfschiffahrt-Gesellschaft täglich den Passagieren verabreicht, nicht teilnehmen konnte, hat, nach einem Bericht der „Nautical Gazette“, bei der Direction der Hamburg-Amerikaner Linie eine Entschädigungsforderung in der Höhe von 5000 Dollars eingereicht. Die Gesellschaft soll zu einem Vergleich mit der Klägerin geneigt sein, um nicht, für den Fall, daß sie den Prozeß verlieren sollte, einen Präzedenzfall zu schaffen, der für sie verhängnisvoll werden könnte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Der Bundesrath ist ein am 30. Dezember 1899 in Berlin abgeschlossenes Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn zum Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur, Kunst und Photographie eingegangen.

Gestern starb hier der Vizeadmiral p. D. Paul Freiherr v. Reibnitz.

Für die Flottenvorlage ist als Referent in der Budgetkommission der Centrumsabgeordnete Müller-Hulbe bestellt worden, als Korreferent Abg. Dr. Baasche.

Mit. 15. Febr. Prinz Heinrich ist heute Nachmittags 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Marine- und Jülicher Behörden empfangen worden. Stadt und Schiffe hatten Abends illuminiert.

Brüssel, 15. Febr. Gegen den Deputirten Dembo wurde wegen der von ihm in der getrigen Kammerführung begangenen Thätlichkeit auf Antrag des Staatsanwalts das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Die Ruffen und Fahrgeldnehmer der Brüsseler Tramway, Société de Tramways de Bruxelles, sind heute Morgen in den Ausfall getreten und fordern Lohnverhöhung.

Pelermo, 15. Febr. In Folge eines heftigen Sturmes, der seit gestern Abend hier wüthete, stürzte in der Nacht ein Haus ein, wodurch sieben Personen getödtet wurden und eine Person schwere Verletzungen davontrug.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Zwidan, 16. Febr. Die Königin-Marien-Hütte, das größte Eisenwerk in Sachsen, stellte gestern den Betrieb ein.

Brag, 16. Febr. Das Einigungamt im Bergrevier Wies ergab kein Ergebniss und löste sich deshalb auf.

London, 16. Febr. Neu formirt wurden 6 Bataillone reitende Artillerie, 15 Batterien Feldartillerie und 3 Batterien Infanterie.

Briefkasten.

Zur Aufführung. Im mehrfachen Wüthigen entgegenkommen, werden wir von jetzt ab die in den Berichten genannten Personen nur mit den Namensbuchstaben bezeichnen, sofern nicht eine gewisse Nothwendigkeit dafür vorliegt, daß der vollständige Name der Betroffenen genannt wird.

Die Redaktion.

60 Stück einzelne Federkopfkissen

welche von fertigen Betten übrig geblieben sind, geben wir jetzt im Ausverkauf für 2 Mk. das Stück ab. Einige Decken und Unterbetten für Kinder-Betten werden ebenfalls billig ausverkauft, desgleichen ein Posten Inlett-Reste zu Spottpreisen.

Wulf & Francksen.

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Einschlafige Betten Nr. 8
aus grau-rot gefärbtem Ripen
mit 14 Pfund Federn

Oberbett	6,—
Unterbett	6,—
1 Kissen	2,50
Zweifschläf. Bt.	14,50

Einschlafige Betten Nr. 10
aus rot-grau gefärbtem Atlas
mit 16 Pfund Federn

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
Zweifschläf. Bt.	27,50

Einschlafige Betten Nr. 10b
aus rot-rosa gefärbtem Atlas
mit 16 Pfund Federn

Oberbett	18,50
Unterbett	18,50
2 Kissen	9,—
Zweifschläf. Bt.	36,—

Einschlafige Betten Nr. 11
aus rothem oder rot-rosa Atlas
mit 16 Pfund Halbbäumen.

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
Zweifschläf. Bt.	35,50

Einschlafige Betten Nr. 12
Oberbett aus rothem Daunens-
fäber, Unterbett aus rot. Atlas
mit 16 Pf. Daun. u. Federn.

Oberbett	22,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,—
Zweifschläf. Bt.	54,50

Billigere Betten in jeder Preislage.

Neu! Friedrichshof. Neu!

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete gestattet sich, auf die nachfolgenden Bestimmungen des § 1 des Statuts der Gemeinde Bant vom 28. Dezember 1897 aufmerksam zu machen:

Die gewöhnliche Fortsetzung des Schnees von den Wandlungen, Gängen und Gassen ist in der ganzen Breite des Grundstücks von Denjenigen, der die unteren Wohnungen oder Räume an der Straße bewohnt, auszuführen, mag dies nun der Eigentümer, Kuppelher oder Mieter sein; bei unbewohnten Flächen, bei Schuppen und nicht bewohnten Gebäuden soll als Kuppelher der Pächter bzw. Eigentümer angesehen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen darauf achten, daß diese Bestimmungen von den Verpflichteten beachtet werden und event. Säumnisse hierüber zur Anzeige bringen.

Bant, den 16. Februar 1900.

Der Gemeindevorsteher.
Meeng.**Auktion.**

Im Auftrage werde ich am

Sonntag, 17. Febr. d. Js.,

Nachm. 2 1/2 Uhr auf,

in Herrn Sudjinskys Gasthause, Neue Wilhelmsh. Straße 68 zu Bant folgende Sachen, als:

2 Bettstellen mit Matratzen, 1 eis. Bettstelle, mehrere vollständige Betten und versch. Bettzeug, 2 Bildlampen, 1 Kostümmappe, 8 Rahmen, 2 Dtd. Messer und Gabeln, 1 Antikschrank, ca. 50 Flaschen Wein, 1 Affordrüber, 12 Kinderwagen, 12 Tischdecken, ganz neu, 12 Stuhl- und Gardinen, bis Bier- und Schnapsgläser, 5 Feuerstellen, 1 Handsepparat und andere hier nicht benannte Gegenstände.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einlade.

Fundsch. Rechnungsführer.
Zu dieser Auktion können noch Sachen gebracht werden.
D. D.

Garantirt reinen leicht löslichen Cacao
Pfd. 135, 160 und 200 Pf.

Hafer - Cacao
Pfund 90 Pf.

Block-Chocolade
Pfund 80 Pf.

Chocoladen - Pulver
Pfund 60 Pf.

Chocoladen-Plättchen
Pfd. 100 Pf., empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann
Tondreiß.

Empfehle in großer Auswahl:

Korsetts von 60 Pf. bis 4,50 Mk.,
Damen-Strümpfe von 50 Pf. an,
Herren-Hosen von 15 bis 120 Pf.,
Kinder-Strümpfe in allen Preislagen
Handschuhe, Stoff u. Glace billigst,
Hosenträger, Herren-Wäsche,
Krawatten u. s. w.

G. Müller,
Marktstraße 33, Ecke Mühlenstr.

Billig zu verkaufen
ein schöner großer Hund, auch als
Zieh- oder Hühnerhund passend.
Mittelstraße 28.

Neu! Friedrichshof. Neu!

Variété und Konzerthaus Friedrichshof.

Gänzlich neues Programm ab 16. Februar cr.
Orchester: Damen-Kapelle (7 Damen und 2 Herren).
Die Direktion.

Achtung! Bürger-Vereine
Bant, Neubremen, Sedan.

Montag den 19. Februar 1900,

Abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftliche Vorstands-Sitzung

im Rathaus-Restaurant.

Pünktliches Erscheinen erwartet Der Bevollmächtigte.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bant, Wilhelmshafen und Umgebung zur sehr gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Wilhelm Herrscher (Bahnhof-Restaurant), Eingang Werfstr., ein modern eingerichtetes

Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Saubere und gute Bedienung meiner geehrten Kundschaft zusichernd, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Theodor Fehrmann,

Barbier und Friseur.

Sonntag den 18. Februar, Nachm. 4 Uhr
bei Herrn Gastwirth Held, Grenzstraße:

Öffentliche Bäcker-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über Zweck u. Nutzen der Organisation.

2. Verschiedene Angelegenheiten.

Es ist Pflicht der Gehilfen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Einberufer.**Die Lederhandlung**

von
B. F. Schmidt,
33 Marktstrasse 33

empfiehlt **Zohlen-Ausschnitt** vom leichtesten sowohl, wie vom härtesten Sohlleder, sowie sämtl. **Zahnmacher-Artikel** zu den billigsten Preisen.
L. Bruns, Berl. Götterstr. 26.

Zu vermieten

zum 1. März eine kleine dreiräumige Oberwohnung und zum 1. Mai eine Ober- u. eine Unterwohnung mit Stall.
H. Fischer, Rappoldstr. Weg 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierst. Wohnung (1. Etage) mit Stall und Keller in der Neuen Wilhelmsh. Straße 47. Mietpreis inkl. Wasserz. 192 Mk.
Rendantar Schwitters, Bant.

Zu vermieten

eine drei- und vierst. Wohnung, ferner zwei Zimmer, bestehend aus Küche und Stube.
Johs. Meyer,
Neue Wilhelmsh. Straße 36.

Zu vermieten

auf Mai mehrere dreist. Wohnungen mit abgeschlossenen Korridor u. Balkon an der Bremer u. Ritterschlagstr. Ecke.
Gerh. Cordsen, Börsenstr. 18.

Können Sie billige Rouleaux gebrauchen?

Wir haben einige Hundert Rouleauxstoff-Reste liegen, welche wir billig abgeben.

Wulf & Francksen.

Große Posten Bettbezugsstoffe

in Resten als

Damast, Satin, Kattun,

□ Bettzeuge

geben wir sehr billig ab.

Wulf & Francksen.**Handtücher,**

von denen kein volles Duzend mehr am Lager, werden zu Restpreisen billig verkauft.

Große Posten vorrätig.

Wulf & Francksen.

Große Posten Halbleinen-Reste

für Betttücher und Kissen-
bezüge

sollen schnellig geräumt werden.

Wulf & Francksen.**Möbl. Zimmer zu vermieten**

Rieler Straße 63, 2. Et. L., bei Vange.

Varel. Einige junge Leute erhalten

Kost und Logis bei

Georg Orthen, Vange Straße 23.

Neu! Friedrichshof. Neu!

Unserem Karl Sodorff

to fin 54. Wegenfest ein
999 999 mal donnerndet Hoch,
dat de ganze Jeverische Straße
wackelt und he mit 54 to Hus
trabbelt.

De dorklige Schneefolonne.

**Schürzenstoff-
Reste**

enorm billig im Ausver-
kauf bei

Wulf & Francksen.

Neu! Friedrichshof. Neu!

Elisenbad

Rieler Straße 71.

Es werden verabreicht: Reinigungs-
bäder 1. und 2. Classe. Sitz- u. Nump-
bäder. Kallen- Sitz- und Liege-Dampf-
bäder. Massagen und Heilgymnastik in
und außer der Anstalt, und alle ärz-
tlichen Verordnungen werden für Damen
und Herren auf das gewissenhafte-
ste ausgeführt. Auch sind wir im Besitze
eines Dampfapparats, womit man in
jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heil-
luftbäder geben kann.

Th. Steinweg, Elise Steinweg.

Massen. Massale.

Kesseltisch gerüstet.

Zu vermieten

eine große oder kleine dreist. Ober-

wohnung. Grenzstraße 53, 1. Et.

Gutes Logis f. 1. o. 2 jg. Leute

Marktstraße 296, Hinterhaus.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.